

Kulturdienst der Stadt Wien

(Beilage zur "Rathaus-Korrespondenz")

1. März 1948

Blatt 54

Denkmalpflege in Holland

Im großen Saal des Ingenieur- und Architektenvereines sprach in der Vortragsreihe des Vereins für Denkmalpflege in Wien der Leiter des Bundesdenkmalamtes Dozent Dr. Otto Demus über Denkmalpflege in Holland, deren Hauptinteresse den unbeweglichen Denkmälern gilt, in erster Linie also der Architektur. Hier aber stoßen wir auf eine von unserem Denkmalschutzgesetz administrativ und organisatorisch wesentlich abweichende Handhabung der Denkmalpflege. Zunächst gibt es in Holland kein Denkmalschutzgesetz. An Stelle des Gesetzes treten Verordnungen. In Delft z.B. sind Fassaden Eigentum der Gemeinde. Veränderungen bedürfen der Bewilligung durch die Gemeindeverwaltung. Tradition spielt neben direkten Verordnungen eine große Rolle. Nahezu 80 Prozent der Restaurierungskosten historischer Bauten werden von der öffentlichen Hand bestritten. Ein Jahresbudget von 5 Millionen Gulden bietet der Denkmalpflege weitgehende Möglichkeiten. Organisatorisch teilen sich die Kompetenzen in den Denkmalrat als beratende Körperschaft und in den Reichsdienst für Denkmalpflege als ausführende und überwachende Behörde. Die Holländer hatten ein bis ins kleinste Detail sich erstreckendes Organisationsprogramm für den Kunstschutz im Kriege ausgearbeitet. Trotzdem hat Holland in diesem Kriege empfindliche Schäden erlitten. Die auf Lichtbildern gezeigten Kriegsschäden, wie die in den Altstadtbezirken von Rotterdam, die vom Erdboden verschwundenen Städte wie Middelburg, große und bedeutende Kirchenbauten wie Arnhem gaben Aufschluß über das große Ausmaß der Zerstörung. Freilich wären die Schäden noch weitaus größer, wenn nicht ausgezeichnete Schutzmaßnahmen der Verwüstung hemmend in den Weg getreten wären. Die holländische Denkmalpflege steht heute mitten in einer Krise. Es sind

1. März 1948

"Kulturdienst"

Blatt 55

nicht nur die großen Aufgaben des Wiederaufbaues zu erfüllen, es besteht auch ein prinzipieller Kampf hinter den Kulissen zwischen den Anhängern der historisierenden Rekonstruktion und der der modernen Richtung, die das Denkmal als gewachsenen Organismus zu erhalten bestrebt sind.